

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 30 J. Jubiläumsgabe; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Der spaltige Textmillimeter oder dessen Raum 5 J. Kellame 15 J. Nachh. nach Preisliste, der jedoch bei Konkursen oder Vergleichsverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 214

Altensteig, Freitag, den 13. September 1933

58. Jahrgang

Der Ehrentag des Arbeitsdienstes

Der Aufmarsch der 55 000 Arbeitsmänner vor dem Führer - Ueberwältigender Eindruck

Nürnberg, 12. Sept. Das Bild der Stadt Nürnberg wird am dritten Tage des Parteitages der Freiheit von den gelb-braunen Aniformen der politischen Leiter bedeckt, die im Laufe der Mittwochnacht und des ganzen Donnerstags in 285 Sonderzüge in Nürnberg eingetroffen sind. Wenn es schien, als ob der Verkehr in der Innenstadt eine weitere Belastung nicht mehr ertragen könnte, so hat sich wieder ergeben, daß auch dieser Zuwachs von rund 300 000 Menschen, von denen der weitaus größte Teil in der Stadt selbst untergebracht ist, dank einer beispiellosen Organisation ausgefallen ist. Die politischen Leiter wurden auch zum Abenddienst mit herangezogen, dessen Aufgaben von Tag zu Tag größer werden.

Der Donnerstag ist dem Reichsarbeitsdienst vorbehalten. Es ist beinahe überflüssig, zu betonen, daß die Sonne der großen Herrlichkeit der Bewegung auch an diesem Tage trenn geblieben ist. So wirkt die Zepplin wie in ihrer neuen Gestalt mit ihrer großen grauen Sandsteintribüne, dem alles überragenden gewaltigen Hebertrossen der Bewegung, mit dem mit frischen Blumen umrahmten Hakenkreuz unterhalb des Führerturms, der Flaggengalerie an der Rückseite der Tribüne und den Fahnen auf den Holztribünen, wie ein zauberhaftes Bild. Auf dem großen, grünen Felde ist ein mächtiger Quadratkopf mit dem Symbol des Reichsarbeitsdienstes errichtet, auf dessen Stufen Arbeitsdienstmänner mit geschultertem Spaten die Ehrenwache halten.

Eine Stunde vor Beginn des Vorbeimarsches der 54 000 Arbeitsdienstmänner sind die Haupttribünen und die anschließend tiefer gelegenen Tribünen der Straßenseite des Feldes bereits besetzt. Aber auch die das Feld umfassenden Tribünen weisen einen wahren Rekordbesuch auf.

Wenige Minuten nach 10 Uhr künden Fanfaren und dumpfe Wirbel der Landstreichstrommeln die Ankunft des Führers, den der Reichsarbeitsführer empfängt. Er begrüßt, begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsleiter Reichsminister des Innern Dr. Frick, sodann den Ehren-Oberst-Arbeitsführer, Ritter von Epp, und die Gewarbeitsführer.

Als er seinen Wagen zur Abnahme des Vorbeimarsches befreit, schallen ihm von der großen Tribüne von allen Seiten des Platzes erneut kühnliche Heilrufe entgegen, die erst abklingen, als sich die braunen Kolonnen unter Vorantritt des Musikregiments des Reichsarbeitsdienstes, geführt vom Reichsarbeitsführer mit seinem ersten Adjutanten, in Bewegung setzen. Hinter dem Reichsarbeitsführer folgt keine Standarte. Dann ziehen in 11 Marschkolonnen mit mehr als 400 Fahnen die Arbeitsdienstmänner in Zwölfer-Reihen, schur gerade ausgerichtet, in prächtiger Haltung mit geschultertem, blinkendem Spaten vor der Ehrentribüne vorüber.

Drei Stunden zog Gruppe auf Gruppe vorüber. Die vorletzte Säule bildeten die 13 Lehrabteilungen des Reichsarbeitsdienstes, geführt von dem Inspektor des Erziehungs- und Bildungswezens des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgauführer Dr. Decker. Zum Schluß kamen die Arbeitsgane Wagnern Hochland und Branten.

Inzwischen hatten die Säulen auf dem gewaltigen Innenfeld die Aufstellung bezogen, die sie während des Appells und des chorischen Bestreites einnehmen. In vier Reihen schwenkten sie unter dem lauten Jubel der gewaltigen Zuschauermenge, die sichtlich weit über 150 000 betrug, auf ihrem Platz. Das gigantische Schauspiel dieses mustermäßig durchgeführten Reifens aufmarsches ließ ihnen die Stunden wie im Fluge verstreichen.

Durch die freigebliebene Mitte marschierten die 500 Fahnen des Reichsarbeitsdienstes. Nachdem der Führer sich auf den Führerturm begeben hatte, ertönt das Kommando: „Stillschanden!“, „Spaten in Hand!“, „Spaten präsentiert!“ und wie eine glänzende Welle junkteln 54 000 Spaten in der Sonne, ein höheres Meer. Spontaner Jubel brüllt über das Feld, der Führer tritt an den Rand des Führerturms und grüßt: „Heil Arbeitsmänner!“ Aus 54 000 Kehlen schallt ihm die Antwort entgegen: „Heil mein Führer!“ Dann ziehen die Fahnen auf die Umrandung des Rodstedes, während die Arbeitsmänner singen: „Grüßt die Fahnen, grüßt die Zeichen, grüßt den Führer, der sie schuf.“

Aus allen deutschen Gauen meldet sich dann im Sprechchor des Reiches junge Mannschaft, die im Kleid des Arbeitsdienstes ihrem Führer durch ihrer Hände Arbeit für sein Werk danken, die Männer, die den gleichen Ehrendienst für die Nation ver-

ehen wie die Männer der Waffe, die Männer, die in den Mooren und Oedländern, in er einsamen Felde und auf unwegsamem Karst den Boden zu Frucht und Ernte bereiten.

Während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielt, jodeten sie der Toten des Weltkrieges, der Bewegung, der Opfer der Arbeit und der Arbeitskameraden, die der Tod aus ihren Reihen riß. Die Häupter entblöhen sich, die Fahnen senkten sich, es öffnen sich die Reihen der Arbeitsmänner vor dem Ehrenmal und man sieht, wie Arbeitsdienstmänner das Ehrenmal des Arbeitsdienstes mit vier Vorbereitungen schmücken. Den Chor beschließt das Gelöbnis auf Führer und Vaterland: Alles für Führer und Deutschland.

Der

Reichsarbeitsführer Hierl

meldet seine erdbraunen Kolonnen mit folgenden Worten:

Mein Führer! 54 000 Arbeitsdienstmänner sind hier zum Appell angetreten. Dazu kommen noch 150 000 Arbeitsmänner, die heute in 1400 Lagern und Standorten die Weisshunde gemeinsam mit uns erleben. Mein Führer! Am letzten Parteitag beim Appell des Arbeitsdienstes haben Sie an uns die verheißungsvollen Worte gerichtet: „Durch Eure Schule wird ... die ganze Nation gehen!“ Diese Worte haben uns die Kraft gegeben, unser seit vielen Jahren erstrebtes Ziel, die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, beharrlich zu verfolgen. Sie, mein Führer, haben am 26. Juni d. J. dem deutschen Volke das Gesetz der Arbeitsdienstpflicht geschenkt. In der ersten großen Kundgebung der nationalen Regierung am 31. Januar 1933 haben Sie mein Führer, selbst den Arbeitsdienst als einen Eckstein Ihres Programms zum Wiederaufbau von Staat und Volk bezeichnet. Dieser Eckstein ist nun endgültig aufgerichtet. Er steht fest. Das Arbeitsdienstgesetz stellt uns Führer des Arbeitsdienstes vor die große und schwere, aber auch verantwortungsvolle und schwere Aufgabe, die ganze deutsche Jugend durch den Arbeitsdienst als eine Schule der Nation zu führen. Wir haben uns auf die Aufgabe in den zurückliegenden Jahren im freiwilligen Arbeitsdienst vorbereitet. Denn wir haben ja im freiwilligen Arbeitsdienst keinen Augenblick etwas anderes gesehen als die Vorbereitung und Vorstufe für die allgemeine Arbeitsdienstpflicht. So haben wir im freiwilligen Arbeitsdienst das Stammpersonal herangebildet, das das Gerippe für unseren Reichsarbeitsdienst darstellen soll. Wir haben aber auch, was unendlich viel wichtiger war, den rechten Geist in unserem freiwilligen Arbeitsdienst herangezogen. Wir haben dem gesunden Körper die nationalsozialistische Seele gegeben. Der Arbeitsdienst muß ja seinem ganzen Wesen nach nationalsozialistisch sein. Wir haben auch heute wieder versucht, dem im Arbeitsdienst lebendigen Geist Ausdruck zu geben. Der Geist, mein Führer, der heute aus den Worten, den Augen und dem Herzen unserer Arbeitsdienstmänner zu Ihnen gesprochen hat, wird und soll auch der Geist des heiligen Reichsarbeitsdienstes sein, wird es auch sein, denn die Führer, die im freiwilligen Arbeitsdienst waren, werden auch die Führer des Reichsarbeitsdienstes sein. Ich werde darüber wachen, daß der Reichsarbeitsdienst nach denselben Gesetzen weiter wirkt, nach denen wir im freiwilligen Arbeitsdienst angetreten sind, den Gesetzen der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft als einer auf Sie, mein Führer, und Deutschland verschworenen Gemeinschaft.

Und nun tritt

der Führer

sich vor die Soldaten des Friedens und hält folgende Ansprache:

Meine Arbeitsmänner! Zu den kühnsten Programmpunkten der nationalsozialistischen Bewegung gehört der: Die blödet in Klassen gespaltene Nation aus ihrer Zerissenheit zu lösen und zu einem einheitlichen Körper zusammenzuschmelzen. Nur ein Satz! Aber ein ungeheurer großer Versuch!

Heute sehen wir, daß dieser Versuch mehr und mehr verwirklicht wird. Ich möchte nur, alle Deutschen des Reiches könnten in diesem Augenblick Euch, meine deutschen Kameraden, sehen. Sie würden die Ueberzeugung von hier mitnehmen, daß die Zusammenfassung des deutschen Volkes zu einem einzigen Körper kein Phantom ist, kein phantastisches Gerede, sondern Wirklichkeit, als Realität ein gewaltiger Faktor für die Zukunft und das Leben des deutschen Volkes!

Wir zweifeln nie daran, daß ein solcher kühner Programmplan nicht in Wochen oder Monaten verwirklicht werden könnte. Wir wußten, daß der Weg von der Vorstellung bis zur Wirklichkeit und ihrer Vollendung ein weiter kein müß und fern wird. Allein wir sind nicht nur auf dem Wege dazu, nein, eine gesunde nachwachsende deutsche Generation treibt schon hinein in das Ziel, in die Vollendung. Zu den Mitteln, diese Volksgemeinschaft zu verwirklichen, gehörte bei uns Nationalsozialismus auch die Idee, alle deutschen Menschen durch eine Schule der Arbeit gehen zu lassen, damit sie sich untereinander kennenlernen und damit die Vorurteile der bürgerlichen Tätigkeit ausgerottet werden, so gründlich, daß sie nicht mehr wiederkehren. Das Leben teilt uns zwangsläufig in viele Gruppen und Be-

tufe. Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation aber ist es, diese Teilung wieder zu überwinden. Diese Aufgabe ist in erster Linie dem Arbeitsdienst zugeordnet. Er soll in der Arbeit alle Deutschen zusammenfassen und eine Gemeinschaft aus ihnen bilden.

Er soll zu diesem Zweck allen das gleiche Instrument der Arbeit in die Hand drücken, das Instrument, das ein Volk am meisten ehrt, den Spaten. So marschieren Ihr denn unter dem Gewehr des Friedens, unter der Waffe unserer inneren Selbstbehauptung! So marschieren Ihr heute im ganzen Deutschen Reich!

Auf Euch ruht das Auge der Nation, ihre Hoffnung! Sie sieht in Euch etwas Besseres als sie selbst in der Vergangenheit war. Würde heute das ganze deutsche Volk Euch hier gleichen haben, ich glaube, auch die letzten Zweifler würden bekehrt werden, daß die Aufrichtung einer neuen Nation, einer neuen Gemeinschaft unseres Volkes kein Gerede, sondern eine Wirklichkeit ist. (Brausende Heilrufe.)

Wie Ihr heute so als Gemeinschaft vor mir steht, dann weiß ich, wie schwer der Weg war, aus nichts heraus erst über den freiwilligen Arbeitsdienst die heutige Lage der nationalen Arbeitsdienstpflicht zu schaffen. Ich weiß, daß auch dieses Werk das Werk eines Mannes ist, eines Mannes, der sich damit als Parteigenosse und Mitkämpfer seinen Namen eingegraben hat in die deutsche Geschichte: Euer Führer des Reichsarbeitsdienstes und unser Parteigenosse und alte nationalsozialistische Mitkämpfer Hierl. (Lobender Beifall.) Es ist der fanatischen Verbissenheit und der unentwegten jähren Vertretung der Forderung nach der Einführung der Arbeitsdienstpflicht dieses Mannes wesentlich mit zuzuschreiben, wenn Ihr heute hier steht. Ihr sollt, jeder einzelne auf seinem Platz, aus dem erriehen, was Fähigkeit zu schaffen vermag. Ihr sollt selbst Euch dies zum Vorbild nehmen. Dann werdet Ihr genau so gute und treue Söhne unseres Volkes sein.

In wenigen Tagen zieht Ihr von hier wieder hinaus in Eure Lager. Die blanken Spaten werden dann wieder an der deutschen Erde schallen. Allein die Erinnerung an diesen Tag, die werdet Ihr nicht verlieren, sondern mit Euch nehmen.

Und auch die Nation wird die Erinnerung an diese Tage weiter pflegen, und ein Jahr später werden wieder 50 000 Mann als Abgeordnete und Jungen dieser Schaar deutscher Arbeitsmänner hier stehen, und es wird sich dieses wiederholen Jahr um Jahr, Jahrzehnte um Jahrzehnte und in die Jahrhunderte hinein, bis endlich aus allen unseren gemeinsamen Anstrengungen, aus unserer unentwegten und ununterbrochenen Erziehung unseres deutschen Volkes eine wahre deutsche Volksgemeinschaft geworden ist unzerbrechbar und unzertrennbar, ein Volk, so wie Ihr jetzt hier steht. (Langanhaltender, nicht endenwollender Beifall.)

Meine Männer! Dann wird man einst nicht mehr verstehen können, daß es in der Vergangenheit anders war. Wir aber, wir wollen stolz sein, daß wir die ersten Bannerträger und Vorkämpfer waren. Und Ihr könnt stolz sein, daß Ihr der erste Jahrgang seid der neuen deutschen Reichsarbeitsdienstpflicht. Das ist Euer Stolz, uns allen aber eine große Freude und eine große Zuerst.

Heil Arbeitsmänner! Heil Deutschland!

Der Fackelzug der politischen Leiter vor dem Führer

Nürnberg, 12. September. Während noch die letzten Kolonnen der Arbeitsmänner durch Nürnbergs Straßen zurück ins Lager marschierten, sind bereits gegen 10 000 politische Leiter, je 300 aus den 32 Gauen, zum Vorbeimarsch vor dem Führer angetreten.

Die Straßen, durch die der Zug geht, gleichen einem wogenden und brodelnden Menschenmeer. Tief gestaffelt bis zu zehn und noch mehr Gliedern umsäumen die Massen den weiten Bahnhofsplatz.

Wenige Minuten nach 21.30 Uhr künden brausende Heilrufe das Kommen des Führers. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erstattet Meldung, dann setzt sich die Spitze des Fackelzuges in Bewegung. Voran marschieren die Kurmark. Fantastisch schön ist der Anblick. Die Spitzen der Fahnen leuchten im Scheinwerferlicht. Bengalische Fackeln umsäumen die ersten Gruppen. Herzliche Aufnahme finden die Amtswalter des Traditionszuges München-Oberbayern, die in ihren schmutzen Uniformen, in ihren „K a r z e n“, stark umjubelt werden.

Ununterbrochen marschieren die hellbraunen Kolonnen, Gau um Gau rückt an. Männer jeden Alters und jeden Standes, der Kopfarbeiter neben dem Handarbeiter. Die Gauen Baden, Schlesien, Main-Franken, Berlin, Schleswig-Holstein, Pommern, Hamburg ziehen vorüber, es folgen die Mecklenburger, die Westfalen, die Sachsen, dann kommt das Rheinland, Koblenz, Düsseldorf, den Schluß bilden

Der Deutsche Reichstag nach Nürnberg einberufen

Nürnberg, 12. Sept. Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntag abends 21.00 Uhr nach Nürnberg einberufen worden zur Entgegennahme einer Regierungserklärung.



Mittelranken, Rössen-Nachen. Der imposante Fackelzug ist ein würdiger Auftakt für den am Freitag stattfindenden großen Appell der politischen Leiter, aus dem sie neue Kraft und neuen Impuls für die kommende Arbeit schöpfen sollen.

Dreiviertel Stunden dauert der Vorbeimarsch. Spontan laden die Massen die nationalen Lieder, worauf der Führer mit seiner Begleitung wieder den Wagen bestieg und in sein Hotel zurückfuhr. Stürmische Huldigungen begleiteten den Führer auf der Rückfahrt.

Weitere 56 Sonderzüge in Nürnberg eingetroffen

Nürnberg, 12. Sept. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 12. September sind in Nürnberger Bahnhöfen weitere 56 Sonderzüge mit rund 33 000 Teilnehmern am Reichsparteitag in Nürnberg eingetroffen. Damit beträgt die Zahl der bisher eingetroffenen Sonderzüge 179 mit rund 182 000 Teilnehmern. Mit planmäßigen Zügen trafen vom 11. bis 12. September früh 34 000 Reisende ein. Insgesamt sind bisher mit der Reichsbahn 270 000 Personen zum Reichsparteitag in Nürnberg ankommen.

Reichsleiter Rosenberg

über Bolschewismus und Judentum

Nürnberg, 12. Sept. Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hielt auf dem Parteitag laut NSK. eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Inmitten der heutigen großen Erschütterungen im Leben nahezu aller Völker des Erdballes ist es bei Beurteilung des gesamten Marxismus meist übersehen worden, daß diese marxistische Bewegung und namentlich ihre folgerichtigste Darstellung, der Bolschewismus, keine Wirtschaftstheorie darstellt, sondern eine politische Aktion im Dienste einer bestimmten Anschauung der Welt. Zugleich bedeutet dieser Weltbolschewismus eine Aufpeitschung bestimmter Gefühle gewisser Bevölkerungsschichten innerhalb der meisten Staaten — und die Gesamtheit dieser Gefühle und politisch-weltanschaulicher Beziehungen — nicht die Wirtschaftstheorie, sind das eigentlich charakteristische im Kampfe des Kommunismus. Rein negativ genommen bedeutet die grundsätzliche Ablehnung nicht nur bestimmter Konfessionen, sondern des Religiösen überhaupt zusammen mit der Verneinung eines nationalen Wertgefüges eine Anschauung, die grundsätzlich allem widerpricht, worauf die Kulturen aller Völker Europas, und nicht nur Europas entstanden sind. Wenn nun eine solche Verneinung nicht auf einige Literaten beschränkt bleibt, sondern Millionen Menschen zu erfassen beginnt, so ist das das Zeichen, daß wir nicht mehr in einer Zeit leben, da man mit der kommunistischen Bewegung ein Kompromiß abschließen kann, sondern wir müssen, und die nationalsozialistische Bewegung hat es vom ersten Tage ihres Bestehens getan, der Tatsache ins Auge blicken, daß wir an einem der entscheidenden Wendepunkte der europäischen, und nicht nur der europäischen, Geschichte angelangt sind, an einem Wendepunkt, wie er in der Vergangenheit bei vielen Völkern eingetreten war und nicht selten zum Untergang dieser Völker und damit ihrer Kulturen geführt hat.

Es ist für einen tiefen Blickenden kein Zufall, sondern eine naturnotwendige Erscheinung, daß die Träger und Beförderer einer bis in die letzte Phase antieuropäischen Bewegung auch keine Europäer sind. Karl Marx ist weder Deutscher noch assimilierter Engländer, sondern ist als Rabbinerabkömmling ein fremder Jude gewesen, der ohne einen Hauch des Verständnis für die wirklich gestaltenden Kräfte der europäischen Völker in einer großen sozialen Krise des andbrechenden Maschinenalters mit immerfort instinktiver Notwendigkeit nicht ein System der Heilung und des Aufbaues erdachte, sondern ein soziales und weltanschauliches Dogmengebäude errichtete, das die einzutretenden Zerklüftungserscheinungen verewigen sollte, um dann diese Zerklüftung als notwendig und unabänderlich hinzustellen. Er, seine Nachläufer aus den russisch immer mehr entartenden Metropolen, ein internationaler Schwarm jüdischer Redner und Literaten, fanden sich zusammen, um soziale Glaubenssätze für die Verzweifelten eines Zeitalters zu schaffen, denen die Entfremdung von Boden und Landschaft Wajstade zur Beurteilung der neuen Unheil- lehre genommen worden waren.

Um die weltgeschichtliche Erscheinung des Bolschewismus zu begreifen, muß man einsehen, daß es nicht nur im Pflanzen- und Tierleben Parasiten gibt, sondern, ganz nüchtern wissenschaftlich gesprochen, auch im Menschenleben. Wenn viele Fürsten der Vergangenheit aus persönlicher Machtgier die Juden als Geldverleiher und Steuerpächter einsetzten, so geschah das aus der bereits erprobten Beobachtung über ihre Ausbeutungsfähigkeit. Diese charakteristische parasitäre Eigenart, die nie auf schöpferische Arbeit, sondern nur auf Auswertung fremder Kräfte bedacht ist, ist Blutbedingtheit des Juden, niedergelegt in seinem Religionsepöe.

Wer dieses Wesen und zwar unabänderliches Wesen des Judentums begriffen hat, der wird die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Auswirkungen bei jedem Erstarken des jüdischen Einflusses als überall gleichbleibend feststellen können. Der Bolschewismus, im Großen und Weltpolitischen betrachtet, ist die letzte Konsequenz, die sich aus dem Eindringen des Judentums in die Kultur und Politik der europäischen Staaten ergibt.

Als die Völker aus tausend Wunden bluteten, da fürzte sich dann mit innerer Notwendigkeit der jüdische Parasit auf diese Wunden und versuchte, wie Marx es theoretisch getan hatte, nun in der Tat diese Wunden immer weiter aufzureißen. Es ist deshalb Naturnotwendigkeit gewesen, daß in der bolschewistischen Bewegung überall und ausnahmslos der Jude als Einpeitscher der Revolten gegen die europäische Kultur gestanden hat und heute noch steht. Schließlich ist die Vorbereitung der bolschewistischen Herrschaft in Rußland ebenso zu 90 v. H. eine jüdische Angelegenheit gewesen, und diejenigen Führer des Bolschewismus, die keine Juden waren, gehörten und gehören auch heute nicht zu der europäischen Völkersfamilie, sondern sind Kinder der Steppe wie Lenin, oder trankte, halbblinde hemmungslose Gehepöe. Aber auch Lenin selbst ist fast nur von Juden aufgezogen gewesen.

So wurde ein Sechstel des Erdballes Zeuge der Gründung eines jüdisch bestimmten Weltreiches, das, ungeachtet aller Analen und millionenfacher Ausrottungen durch Hunger und Terror eine unmittelbare Bedrohung der vieltausendjährigen europäischen Kultur darstellte: Das Prinzip der einzelnen Wucherjude wurde Grundlage einer Staatsregierung.

Zionismus und Weltbolschewismus, so verschieden sie von außen sein mögen, sind zwei Druckmittel in der Hand einer alljüdisch geleiteten Weltpolitik, um die jüdischen Ziele durch kapitalistische Methoden im demokratischen Westen, durch bolschewistischen Terror im europäischen Osten,

unter Aufhebung der Soldaten und Arbeiter aller Völker zu verwirklichen und die Völker einem Zustand entgegenzuführen, den das Judentum im Laufe der letzten 18 Jahre sich schon so nahe wähnte, daß es manchmal aus Unvorsichtigkeit die letzte Hölle fallen ließ.

Mit dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung hat das Judentum, nahe an der Weltherrschaft, seinen härtesten Gegenstoß erhalten und zugleich mit ihm ist der Bolschewismus, der Gesamtmarxismus in Deutschland niedergeworfen und darf auf der Erde Hermann des Westeiers, Friedrich des Großen und Adolf Hitlers niemals mehr auferstehen! Nicht der Klassenkampf ist eine ewige Notwendigkeit im Völkerverleben, sondern jede Kultur und jede starke Staatlichkeit entstehen nur aus gelundem Blut und aus jenem Insten, an dieses Blut gebundenen Charakter. Nicht die Vereinigten Staaten Europas als Vorstufe für die Vereinigten Staaten der Welt, wie sie Trotski als Ergebnis des Krieges von 1914 prophezeite, kann Endziel einer rettenden Entwicklung sein, sondern nur das tiefste Bewußtsein der Notwendigkeit von echten Nationalstaaten kann die Gefahren unserer Zeiten erschließen. Wir glauben, daß die nationalsozialistische Bewegung hier ein Beispiel gegeben hat für alle anderen Völker. Von dem ersten Tage an ist der Nationalsozialismus dem Judentum und dem Marxismus in all seinen Spielarten gegenüber kompromißlos gewesen; er hat den Mut gehabt, der schweren Frage unseres Jahrhunderts sich ins Auge zu blicken und in wirklicher Tat einen opferreichen Kampf aufzunehmen, der schließlich zum Sieg führte. Aber wir wissen, daß noch für viele Völker und Staaten diese Gefahr vorhanden ist.

Wie die „Jüdische Pressezentrale“ in Järich triumphierend ausrief, richtete sie die jüdische Weltbedrohung gegen die großen Völker des Fernen Ostens, sie richtete sich gegen Amerika, wo sie eine schwarze ausländische Armee aufstellte, sie richtete sich gegen die Kulturen Europas und sie richtete sich vor allen Dingen gegen das nationalsozialistische Deutschland, in dem der Weltbolschewismus mit Recht seinen unverzichtlichen Sequenz erblickt.

Der Nationalsozialismus wird entgegen manchen Einflüsterungen von seinem Programm und seiner Haltung keine Handbreit weichen. Wie immer diese anderen Völker ihr Schicksal gestalten mögen, so sind wir doch des festen Glaubens, daß mit der Niederschlagung des Kommunismus, und der Ausschaltung des Judentums in Deutschland eine neue Epoche der Weltgeschichte begonnen hat.

Starke Interesse der italienischen Presse für Nürnberg

Rom, 12. September. Die italienische Presse veröffentlicht am Donnerstag spaltenlange Berichte vom Reichsparteitag in Nürnberg und gibt längere Auszüge aus der Proklamation des Führers. Die Begeisterung der Massen in Nürnberg wird ganz besonders betont.

Glückwunschtelegramm des Führers an Korpsführer Hühnlein

Nürnberg, 12. September. Der Führer hat an den Korpsführer Hühnlein, zur Zeit Nürnberg, Grandhotel, am 12. 9. folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen in Würdigung Ihrer großen Verdienste um die Pflege des deutschen Kraftfahrwesens und des Motorsports meine herzlichsten Glückwünsche. Adolf Hitler.“

Motorbrigade Südwest rüstet zum Reichsparteitag

Stuttgart, 12. Sept. Wie in allen Gliederungen der Partei, so wird auch bei der Motorbrigade Südwest des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps fieberhaft an den letzten Vorbereitungen zur Teilnahme am Reichsparteitag gearbeitet. Die 21 Motorbrigaden stellen je 500 Mann, die in ihrer schmutzen schwarzbraunen Uniform beim Vorbeimarsch vor dem Führer in Nürnberg Zeugnis ablegen werden von der Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft des NSKK. Am Freitag rollen aus allen Teilen von Württemberg, Hohenzollern und Baden die Züge mit den Teilnehmern der Motorbrigade im Stuttgarter Hauptbahnhof ein, damit diese nach tags vor der Abreise den letzten Schluß erhalten. Der gesamte Block der Motorbrigade Südwest wird in der Gewerbehalle untergebracht. Es wird sich dort nach den letzten Vorbereitungen des Nachmittags in den Abendstunden ein gemühtliches Lagerleben entwickeln. Der Aufstieg der Staffel NSKK wird auf dem Gewerbehallenplatz ein Standkonzert veranstalten, während dessen die Männer sich das aus den Festbüchsen gereichte Essen schmecken lassen. Bei einem durch die Straßen Stuttgarts stattfindenden Propagandamarsch wird übrigens das Korps zum ersten Male in seiner neuen schwarzen Kopfbedeckung auftreten. Am Samstag vormittag, 8.55 Uhr, wird der Block der Motorbrigade Südwest in einem Sonderzug zu dem großen Ereignis nach Nürnberg verladen.

Letzter Schlichtungsversuch in Genf

Frank-Statut als Vorbild

Genf, 12. September. Ueber die Donnerstagnachmittag abgehaltene Sitzung des Fünferkomitees wird mitgeteilt, das Komitee habe die Lage erörtert und auf Grund dieser Aussprache seinem Unterausschuß allgemeine Richtlinien für die Ausarbeitung von Vorschlägen gegeben, die gegebenenfalls den beiden beteiligten Regierungen als Grundlage einer friedlichen Regelung des Streites unterbreitet werden sollen. Aus dieser Mitteilung ergibt sich erneut der Wunsch der Komitee-Mitglieder, die Verhandlungen solange wie möglich fortzusetzen. Zugleich kommen hierin aber auch die Zweifel in einen erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen zum Ausdruck, da die Haltung Italiens gegenüber dem Komitee nach wie vor durchaus passiv ist. Die Vorschläge, von denen jetzt gesprochen wurde, sollen nicht „Empfehlungen“ im Sinne des Artikels 15 der Völkervereinbarung sein, sondern einen letzten Schlichtungsversuch darstellen. Ueber den voraussetzlichen Inhalt der neuen Vorschläge verläutet, daß sie sich an das Statut des Frank anlehnen sollen, wo England das Recht zur Unterhaltung von Garnisonen hat.

welche bewaffnete Feindseligkeiten in Erwägung ziehen, auf die Erklärung und den Pakt von Paris endlich zu berücksichtigen, den Pakt, den alle Unterzeichnermächte zu dem Zweck unterschrieben haben, den Frieden sicherzustellen und der Welt die unberechenbaren Verluste und menschlichen Leiden zu ersparen, die ein Krieg unausbleiblich als Begleiterscheinung oder zur Folge hat.

Erklärung des Staatssekretärs Hull zum italienisch-abyssinischen Konflikt

Washington, 13. September. Staatssekretär Hull gab am Donnerstag folgende Erklärung ab:

Angeichts des tiefen Interesses der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der weit verbreiteten Beforgnis des amerikanischen Volkes wegen der kürzlichen politischen Entwicklungen, die anscheinend eine ernste Bedrohung des Weltfriedens darstellen, halte ich es für wünschenswert, diejenigen Schritte nochmals anzuzählen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten unternommen hat, um auf jedem möglichen praktischen Wege zu einer friedlichen Beilegung des gegenwärtigen italienisch-abyssinischen Konflikts beizutragen.

Regierung und Volk der Vereinigten Staaten wünschen Frieden. Wir sind der Ansicht, daß internationale Streitfragen auf friedlichem Wege geregelt werden können und müssen. Wir haben zusammen mit 62 anderen Nationen, darunter Italien und Abyssinien, einen Vertrag unterschrieben, in dem die Unterzeichnerländer den Krieg als Instrument nationaler Politik verurteilen und sich untereinander verpflichtet haben, ihre Streitfragen ausschließlich durch friedfertige Mittel zu regeln.

Unter den gegenwärtigen Weltverhältnissen kann eine Androhung von Feindseligkeiten irgendwo nur eine Bedrohung der politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Interessen aller Nationen sein. Ein bewaffneter Konflikt in irgend einem Weltteil kann nur unerwünschte und widrige Folgeerscheinungen in allen anderen Weltteilen auslösen. Alle Nationen haben das Recht, zu verlangen, daß alle Fragen zwischen irgend welchen Nationen ihre Lösung auf friedliche Weise finden.

Mit gutem Willen gegenüber allen Nationen fordert die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika solche Länder,

Verstärkung der britischen Malta-Garnison

London, 12. Sept. Das britische Kriegsministerium teilt mit: Angesichts der internationalen Lage ist beschlossen worden, die Infanteriegarnison in Malta auf die vorgezeichnete Stärke zu bringen. Zu diesem Zweck werden in Kürze folgende Einheiten nach Malta geschickt werden: Das 2. Bataillon des Lincolnshire-Regiments, das 2. Bataillon der südwalisischen Grenzertruppen, das 1. Bataillon der königlich-schottischen Grenzertruppen. Sämtliche Bataillone liegen zur Zeit in Gatterick.

Aus dem Völkerbund

Der holländische Außenminister über die Arbeit des Völkerbundes

Genf, 12. Sept. Die Reden, die am Donnerstag vormittag in der öffentlichen Aussprache der Völkerbundsversammlung von den Vertretern Hollands, Schwedens und Belgiens gehalten wurden, waren von einer bemerkenswerten Entschiedenheit hinsichtlich der gegenwärtigen Aufgaben des Völkerbundes gekennzeichnet.

Der holländische Außenminister de Graeff wies nachdrücklich auf den ganz besonderen Ernst der politischen Lage hin, die zum größten Pessimismus Anlaß gebe. Das Friedensproblem mache eine gefährliche Krise durch. Der Wert der technischen und sozialen Organisationen des Völkerbundes dürfe nicht unterschätzt werden. Aber auch auf politischem Gebiet habe das letzte Jahr dem Völkerbund einen Erfolg gebracht, nämlich die reibungslose Lösung der Saarfrage. Auf zwei Gebieten aber habe der Völkerbund völlig versagt, nämlich bei der wirtschaftlichen und bei der militärischen Abrüstung. Man müsse sich fragen, ob es nicht angezeigt wäre, die beiden Konferenzen, die immer noch bestünden, aber tatsächlich bereits der Vergangenheit angehören, endgültig aufzulösen.

Die mangelnde Festigkeit der Währungen drübe immer schwerer auf die Weltwirtschaft und die Aufrüstung habe härter denn je eingewirkt, da das Vertrauen in die kollektive Sicherheit immer schwächer werde. Holland befenne sich trotzdem auch heute noch zu dem System der kollektiven Friedenssicherung. de Graeff betonte dann die Bedeutung der von dem englischen Außenminister aufgeworfenen Frage einer besseren Verteilung der Rohstoffe und deren Wichtigkeit für gewisse Länder. Wenn aber die Frage aufgeworfen werde, ob man sich durch Gewalt das verschaffen könne, was man selber nicht habe, so müsse er diese Frage mit Nein beantworten.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 13. September 1935.

„Grünen Baum“-Dichtspiele. In dem neuen Arpa-Film „Am das Menschenrecht“ von Hans Jöberlein ist ein Stück deutscher Geschichte aus jüngerer Vergangenheit enthalten. Die Bedeutung dieses Filmes liegt nicht nur in der äußerlichen Form des Gedankens, der ihm zugrunde gelegt, sondern die ergreifenden, spannenden Szenen, die fast zwei Stunden jedermann fesseln, stellen ein großes Gleichnis dar, das jeder von uns seit dem großen Umbruch innerlich einmal erlebt hat. Der alten Generation wird dieser Film ein Spiegelbild jener Zeit wiedergeben, in der der Wille zur Selbstbestimmung und zur Ordnung bereits Tat wurde, wenn auch der Kampf um eine neue Sinngebung des Deutschen, damals noch des fundamentalen Unterbaues entbehrte. — Wir sehen ein zerrissenes und zersplittertes Deutschland, in dem bereits die Samen einer neuen Gestalt von Menschen getreut wurden, die Recht und Unrecht mit ursprünglichem Instinkt trennten, um sich für das wahre Menschenrecht einzusetzen. So gewinnt dieser Film weit über seinen Rahmen hinaus die Bedeutung eines Denkmals heldischen Deutschtums und mutiger Selbstlosigkeit. Stürmische Massenversammlungen, Umzüge irreführender, aufbegehrender Volksgenossen, Schießereien, erbitterte Straßenkämpfe zwischen Freikorps und Rotgardisten, Helldem, Hunger, Not und Tod einzelner, schreiende Volksverheerung, das ist alles bunt durcheinandergewirbelt und doch sinnvoll geordnet, geformt, das sind Bilder aus einer leidvollen, unruhigen Zeit, die in ihrer starken Wirkungskraft das Innere aufzittern und die Menschen für Stunden der Gegenwart entrücken.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland stellte gleichfalls den italienisch-abelnischen Konflikt in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, wobei er sich der Linie des englischen Außenministers angeschlossen. Belgien werde seinen Teil der Bürde zu übernehmen, die die Erfüllung der Aufgaben des Völkerbundes mit sich bringen könne. Es werde alles tun, was in seinem Kräfte liegt, um die Versöhnungsaktion des Völkerbundes zu unterstützen. Belgien sei entschlossen, bis aufs äußerste seinen internationalen Verpflichtungen nachzuleben.

Der Arbeitsmarkt

Näherung der Arbeitslosigkeit im Südwesten

Im Monat August wurden in Baden in den Bezirken Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden und Neuland und in Württemberg in den Bezirken Heilbronn, Rottweil, Sigmaringen und Tuttlingen — also in den Gebieten mit größeren Arbeitslosenziffern — nochmals beachtliche Abnahmen der Arbeitslosenzahlen erzielt. In ganz Baden war nochmals ein Rückgang um 100 Arbeitslose zu verzeichnen, während in Württemberg ein Stillstand in der Senkung der Arbeitslosenzahlen eingetreten ist. Die leichte Zunahme um 27 Arbeitslose in ganz Südwestdeutschland ist ohne Belang und bedeutet keine Verschlechterung der Beschäftigungsverhältnisse in der Industrie, denn Metallindustrie, Holzindustrie und Baugewerbe haben nochmals Abnahmen der Arbeitslosenzahlen aufzuweisen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende August 70 871 Personen (54 697 Männer und 15 974 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 6596 Arbeitslose (7023 Männer und 2373 Frauen) und auf Baden 81 075 (47 664 Männer und 13 401 Frauen).

Landwirtschaft sammelt Lebensmittel

Recklin, 12. Sept. Im Anschluß an die Anordnungen des Reichsinnenministers über die Sammlungen des Winterhilfswerks hat der Reichsnährband Vorkehrungen getroffen, daß die Lebensmittelverpackungen in der Landwirtschaft sofortiger Wirkung in Angriff genommen werden. Zunächst wird von der Landwirtschaft eine Sonderaktion für Kartoffeln und Gemüse eingeleitet. Die Landesbauernschaften haben auch im kommenden Winter mit den Gauamtsleitern des Winterhilfswerks aufs engste zusammenarbeiten. Die Naturalienverpackungen bei den Bauern werden ausschließlich durch die Organisation des Reichsnährbandes durchgeführt. Das Hauptamt des Reichsnährbandes stellt fest, daß die deutsche Landwirtschaft auch in diesem Winter den Wunsch des Führers erfüllen und das Winterhilfswerk in weitestmöglichem Umfang unterstützen werde.

Wahlterror der litauischen Behörden

Memel, 12. Sept. Gerichtsdirektor Dr. Treichler, der Kandidat der memelländischen Einheitsliste ist, wurde jetzt durch die litauischen Behörden ebenfalls die litauische Staatsangehörigkeit entzogen. Er ist damit des aktiven und passiven Wahlrechts beraubt worden. Von den 29 Kandidaten der memelländischen Einheitsliste sind somit insgesamt 4 Kandidaten, nämlich nach Dr. Schneider, Dr. Brindlinger, dem Landwirt Trauschies nun auch Dr. Treichler seitens der litauischen Behörden gestrichen worden.

Der griechische Volksentscheid am 27. Oktober

Athen, 12. Sept. Der Volksentscheid ist für den 27. Oktober festgesetzt worden. Man bemüht sich eifrig um die Beilegung der politischen Spannungen und den Meinungsverschiedenheiten zwischen Metaxas und Kondylis. Dabei ist in Aussicht genommen, den feines Kommandos entzogenen General Panagiotakos wieder einzusetzen.

Schießerei in der mexikanischen Kammer

Mexiko, 12. Sept. Bei der Schießerei, die sich am Mittwoch nachmittag in der Kammer zutrug, wurden ein Abgeordneter getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. Es wurden etwa 20 bis 30 Schüsse abgefeuert, die ein großes Durcheinander hervorriefen. Der Anlaß zur Schießerei war an sich unbedeutend. Der Vorsitzende hatte nämlich einem Abgeordneten, der der Minderheit angehört, das Wort nicht erteilt.

Ein zweites Todesopfer der Schießerei in der mexikanischen Kammer

Mexiko-Stadt, 12. September. Die Schießerei in der Kammer hat ein zweites Todesopfer gefordert. Ein zweiter Abgeordneter ist seinen Verletzungen erlegen. Die beiden Leichen sind in der Kammer aufgebahrt worden. In politischen Kreisen hat der Vorfall starke Erregung ausgelöst. Man befürchtet neue Zusammenstöße. Es verläutet, daß die Kammer zusammenzutreten wird, um die Aufhebung der Immunität und die Auslösung der Schuldigen zu beschließen, die den Gerichtsbehörden übergeben werden sollen. Eine Abordnung der Kammermehrheit hat den Präsidenten Cardenas aufgesucht, um ihn über die Vorfälle zu unterrichten.

Die Bodenbearbeitung im Herbst

Die Bodenbearbeitung des Bodens vor der Herbstsaat ist von hervorragendem Einfluß auf die Erträge des Wintergetreides. Daher muß nach Möglichkeit darauf gesehen werden, daß bei der Saatfurchung eine gute Krümelung erzielt wird. Der leichte Boden ist fast immer gut zu pflügen. Schwieriger verhält es sich mit schwerem Boden, der oft nur in einer verhältnismäßig kurzen Zeit gut zu bearbeiten ist. Die landwirtschaftliche Wochenzeitschrift „Feld und Wald“, Verlag W. Girardet, Essen, die durch die Buchhandlung Lauf zu beziehen ist, gibt in der neuen Nummer 37 vom 13. 9. 1935 in einem längeren bebilderten Aufsatz: „Die Bodenbearbeitung im Herbst“, lehrreiche Winke über die praktische Durchführung dieser Arbeit.

Das Treffbuch auf dem Volksfest. Der Verkehrsverein Stuttgart läßt auch in diesem Jahre auf dem Volksfest ein Treffbuch zum allgemeinen und kostenlosen Gebrauch an der bekannten Stelle neben der Polizeiwache auflegen.

Der Abflug unserer ersten Jungvögel. Bei unseren Jungvögeln herrscht der Grundton: Wer zulezt im Frühjahr vom Süden in seine Heimat, wo er geboren und groß geworden, zurückkehrt, verläßt uns zuerst wieder. Das Reisegel der meisten Jungvögel ist das Mittel- und Ost- und Afrika. Der Mauersegler ist der erste Jungvogel, der uns schon Mitte August verlassen hat. Der Mauersegler ist ein piekischer Flieger, der in zwei Nächten nach dem nördlichen Afrika fliegt. Ende August haben uns der Weideweiher, auch Kuckuckskuck genannt, verlassen; er tritt seine Reise einige Tage vor seinem Herrn, dem Kuckuck, an, um für diesen Quartier zu machen. Ende August haben auch der Wendehals verlassen, der den Winter im südlichen Europa oder in Afrika verbringt. Der Zug nach dem Süden erfolgt in Familien, die sich vor dem Abflug sammeln. Ende August zogen auch schon die Grausnaden nach dem Süden. Mitte August verließ uns der bei uns selten vorkommende Gartenlaubvogel, auch Böhmer-Rastigall genannt. Die Feldlerche, auch Baumnachtigall genannt, das liebliche Kind der Einigkeit, verläßt uns früher als die Feldlerche und ist von Mitte August nicht mehr zu sehen. Der erste im Mai angelommene Pirol oder die Goldammer, hat schon Ende Juli von uns Abschied genommen, da sein Viehstingsvogel, die Kirchen, eingekernt wurden. Die Jungvögel sind in der Hauptphase Insektenfresser, denen die Abnahme ihrer Nahrung Veranlassung gibt, bald nach dem Süden zu ziehen.

Langenbrand, 12. September. (Bauernhaus abgebrannt.) Heute früh kurz nach 7.15 Uhr brach im Wohngebäude des Landwirts Jakob Rankmüller Feuer aus. Der Brand war im Dachstuhl dieses äußerst massiven Gebäudes auf bis jetzt unbekannte Weise ausgebrochen und verbreitete sich ziemlich rasch auf den ganzen Dachstuhl, der bis zum Eintreffen der Droschkenwehr und der eifrig herbeigerufenen Wehrlinie Neuenbürg lichterloh in Flammen stand. Das Wohngebäude brannte im Innern vollständig aus. Das Vieh und ein großer Teil des Inventars konnte in Sicherheit gebracht werden.

Stuttgart, 12. Sept. (Württ. Hitlerjugend nach Nürnberg.) Das Gebiet Württemberg meldet in diesem Jahr zum Parteitag eine Teilnehmerzahl von 2000 Hitlerjugenden aus dem ganzen Land. In zwei Sonderzügen (Abfahrt Stuttgart und Sigmaringen) werden die verschiedenen Banne aufgenommen. Die Hitlerjugend vom Schwarzwald, Unterland und von der mittleren Alb ist Freitag früh zusammen mit der Groß-Stuttgarter Hitlerjugend 6.35 Uhr nach Nürnberg abgefahren. Der Abtransport der württ. Hitlerjugend von Nürnberg erfolgt am Sonntag nachmittag.

Tödliche Unfälle. Die ledige Verkäuferin Gretel Schroth aus der Reichenstraße 22 ist mit ihrem Rad tödlich verunglückt. Sie wollte die Bahndesfilstraße durchqueren, um in die Wolframstraße zu gelangen. Das Mädchen wurde von einem Kraftwagen erlegt, durch die Windschutzscheibe geschleudert und getötet. Der rasch herbeigerufene Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest, die dann auch 20 Minuten nach dem Unfall den Tod des Mädchens herbeiführten. — Ein weiterer tödlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch auf dem Abteilstationhof Rosenheim. Der mit dem Reinigen von Isolatoren beschäftigte, 23jährige verheiratete Reichsbahnwerker Eugen Braun aus der Rümelinstraße 35 kam mit der Starkstromleitung in Berührung, so daß eine mächtige Stichflamme emporstieß und das Nichtseil, an dem Braun hing, augenblicklich abbrach. Er stürzte sieben Meter hoch herab und trug dabei, außer der vorange-

gangenen tödlichen Verbrennung noch einen Schädelbruch davon.

Fernbeben. Wie jetzt erst bekannt wird, wurden am Mittwoch nachmittag in den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Reisketten ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in der Stuttgarter Warte (Villa Reichenstein) um 15 Uhr 16 Minuten 44 Sekunden ein, die zweite um 15 Uhr 26 Minuten 18 Sekunden. Die daraus berechnete Herdentfernung beträgt 8800 Kilometer. Der Herd ist vermutlich im Japanischen Meer zwischen Japan und der Mandchurie.

Obernheim, 12. Sept. (Tot aufgefunden.) Auf der Straße Obernheim-Wehingen ereignete sich ein Motorradunfall des ledigen Reisenden Matth. Hainer aus Obernheim. Seine Soziusfahrerin, die 21 Jahre alte Luise Scheide, Tochter des Straßenwarts von Unterdisigheim, wurde abends im Gebüsch tot aufgefunden. Hainer wurde verhaftet.

Ludwigsburg, 12. Sept. (Tödlicher Unfall.) Ein schweres Unglück trug sich in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe des Bezirksliegerheims zu. Ein Lastwagenführer war dort wegen einer Reifenspanne zum Halten gezwungen, als er auf dem Heimwege nach Grohingersheim begriffene 23 Jahre alte cand. med. Gerhard Sieber, Sohn des Bürgermeisters Sieber aus Grohingersheim, mit seinem Motorrad mit großer Wucht auf den Kraftwagen aufsprang und dabei so schwer verletzt wurde, daß der Tod kurz nach seiner Einlieferung in das Kreis-Krankenhaus eintrat. Der Verunglückte war während seiner Ferien im hiesigen Kreis-Krankenhaus tätig.

Tübingen, 12. Sept. (60 Jahre.) Prof. Dr. Littmann, der bekannte Arabist der Universität Tübingen, begeht am Montag, den 16. September, seinen 60. Geburtstag.

Bad Mergentheim, 12. Sept. (Württ. Obstbautag.) In der Zeit vom 19. bis 21. Oktober findet in Bad Mergentheim der 21. Württ. Obstbautag statt. Verbunden ist damit eine große Obstausstellung in der Wandelhalle.

Heilbronn, 12. Sept. (Unfall.) Ein Arbeiter der Firma Wöhrling, Fiegelwerke, wurde in der Lehmgrube von herabfallenden Schiefermaßen so unglücklich am Kopf getroffen, daß er schwere Verletzungen davontrug. — Ein 13jähriger Junge war mit dem Steigenlassen eines Draehens an der „Weißen Mauer“ beschäftigt. In seinem Eifer vermaß der Junge beim Rückwärtslaufen, daß er dem Steifall der Mauer zu nahe kam. Er stürzte den Hang hinunter und erlitt dabei einen doppelten Armbruch.

Reichenbach u. A., 12. Sept. (Wegen Bauunfalligkeit geschlossen.) Das Schul- und Rathausgebäude mußte wegen Bauunfalligkeit geschlossen und geräumt werden.

Pöppingen, 12. Sept. (Tot aufgefunden.) Seit Dienstagabend vermißt man zu Hause den verheirateten Gerber Bäuerle von hier. Mittwoch vormittag fand man ihn tot in dem Pöppinger Waldteil „Gallenlinge“.

Friedrichshafen, 12. Sept. (Schiffsunfall.) Das neue in Lindau stationierte Motorschiff „Deutschland“, das erst kürzlich den Landungssteg in Hagnau sowie den dortigen Warterraum schwer beschädigt hatte, hat kurze Zeit später ein ähnliches Unheil auch in Bad Schachen angerichtet. Das Schiff ist mit solcher Wucht auf den dortigen Doppelsteg aufgefahren, daß dieser auf der einen Hälfte zerstört worden ist. Ein großes Glück war es, daß der Stieg ziemlich menschenleer war. In beiden Fällen hat die Steuerung des neuen Schiffes plötzlich versagt.

Friedrichshafen, 12. Sept. (S. A. Männer-Treff.) In den Tagen des 28. und 29. September marschieren S. A. Männer aus drei Ländern, aus Bayern, Baden und Württemberg zu einem großen S. A. Treffen an den Bodensee. Mit dem Treffen ist eine große Kundgebung verbunden. Darüber hinaus soll dieses erste Dreiländertreffen der S. A. in Friedrichshafen vor allem aber auch dazu dienen, den S. A. Männern für kurze Zeit Erholung zu bieten, indem sie die Schönheiten des schwäbischen Meeres genießen.

Stand der Feldgewächse

Die Getreideernte ist fast im ganzen Lande beendet, nur auf der Alb und im Schwarzwald sind vereinzelt noch Hafer und Sommergerste zu bergen. Dem Erntegeschäft war das sonnige Wetter des Sommers recht günstig, erst die Regenfälle um die Mitte und gegen das Ende des Monats haben das Eindringen des Getreides etwas beeinträchtigt. Den noch auf dem Felde stehenden Früchten hat das Regenwetter nach der lang anhaltenden Trockenheit recht wohl getan, doch hätten die Niederschläge des Monats noch ausgiebiger sein können, da die Böden durch die sommerliche Hitze alsbald wieder ausgetrocknet wurden. Der Hagel hat nur vereinzelt beträchtlicheren Schaden angerichtet.

Die Hackfrüchte, die infolge der Trockenheit der letzten Monate in ihrer Entwicklung zurückgeblieben waren, haben sich nach den Regenfällen gut erholt; wenn ihr Stand auf hiesigen Böden auch als unzufriedenstellend anzusehen ist, so ist er doch auf den schwereren Böden befriedigend bis gut. Auch der Futterwuchs ist besser geworden und verspricht gutes Herbstfutter, das bei der knappen Dehmternte sehr nötig ist. Das Obst ist klein geblieben; infolge der Trockenheit fallen die Zweifelhigen vorzeitig ab. Der Stand der Weinberge ist gut.

Voraussichtlicher Getreideertrag

Die zu Anfang September 1935 geschätzten Erträge je Hektar sind zwar etwas niedriger als die zu Anfang August geschätzten, doch — mit Ausnahme des Weizens — höher als die endgültigen Erträge 1934.

Die Gesamterträge in Tonnen

Ernte 1934	Schätzung 1935 Anfang		
	Winter- und Sommergetreide zusammengekommen	August	Sept.
Roggen	38 223	50 050	48 065
Weizen	193 426	233 114	226 081
Dinkel	88 486	89 772	81 784
			83 758

Mit 330 045 Tonnen ist die zu Anfang September 1935 geschätzte Ernte an Brotgetreide niedriger als nach der Schätzung zu Anfang Juli und August, aber höher als der endgültige Ertrag 1934 mit 318 135 Tonnen.

Aus Baden

Storzheim, 12. September. (Ein unmenschlicher Stiefvater.) Die 10 Jahre alte Irmgard Dohs hatte am letzten Samstag auf Weisung ihrer Mutter Wäsche gewaschen. Die Wäsche war jedoch nicht so sauber ausgefallen, wie es die Mutter erwartet haben mochte. Als am Abend der Stiefvater Willi Mohr nach Hause kam, schlug er das Kind wegen seiner mangelhaften Wascharbeit so unmenschlich, daß es bedenkliche Verletzungen davontrug. Das Kind wies geschwollene und aufgesprungene Stellen auf, die schwarz und blau angelaufen waren. Auf der Brust wurden Risse und Striemen festgestellt, ebenso von den Knien bis zu den Hüften. Nachbarn erstatteten bei der Polizei Anzeige. Am Montag wurde der rohe Stiefvater verhaftet. Das Kind wurde ins städtische Kinderheim übergeführt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Keine Spione, nur Sportflieger.“ Die neun reichsdeutschen Flieger, welche mit ihren drei Luftballonen am Montag in die Tschechoslowakei abgetrieben und hier zum Landen gezwungen worden waren, konnten nunmehr auf Grund einer Intervention der Prager deutschen Gesandtschaft beim tschechoslowakischen Außenministerium freigelassen werden. Nur der Flieger Hans Lange wurde zu einer Geldstrafe von 500 Tschechenkrone verurteilt, weil er durch die Mitnahme eines Photoapparates sich gegen das tschechoslowakische Fluggesetz vergriffen hatte. Die Flieger haben bereits ihre Ballons verladen und sind nach Deutschland abgereist.

Der Leipziger Pelzdiebstahl aufgefährt. Der aufsehenerregende Großeinbruch bei einer Rauchwarenversteigerungsfirma in Leipzig, bei dem in der Nacht zum 25. August ein riesiger Posten Kohpelze im Werte von rund 80 000 Mark erbeutet worden war, hat jetzt nach umfassenden Fahndungsmahnahmen der Berliner Kriminalpolizei vollständige Aufklärung gefunden. Als Urheber konnte eine weitverzweigte zehnköpfige Berliner Berufsbande und Helferkolonie ermittelt und ausgehoben werden, der noch neun Helfershelfer zur Seite standen.

Gerichtssaal

Gemeine Erpressung

Stuttgart, 12. Sept. Eine schamlose Erpressung leisteten sich zwei Wähler, in Stuttgart sich herumtreibende Burschen namens Friedrich Dengler und Anton Stamm. Auf Anregung Denglers machte Stamm seiner in der Tübinger Kerpentlinstraße liegenden Mutter weiß, er habe sich mit der minderjährigen Tochter eines Herrn Dengler — der in Wirklichkeit ledig ist und keine Tochter hat — eingelassen, und die Tochter habe

daraufhin ins Krankenhaus gebracht werden müssen. Wenn er nicht für die Kosten aufkomme, werde Dengler ihn anzeigen. Ein Brief von Dengler, unterschrieben „Familie Dengler“, bekräftigte diese Fäße. Zu Tode erschrocken, brachte die arme Frau ihre letzten 100 RM. zusammen und schickte sie unmittelbar an Dengler, damit ihr Sohn das Geld nicht unterkäufe. Ein zweiter Brief, in dem Dengler als die Mutter des angeblich mißbrauchten Kindes auftrat und schrieb: „Mit der ganzen Krankheitsrechnung machen wir es so, daß jeder von uns beiden die Hälfte zahlt“, blieb wegen der Mittellosigkeit der Frau Stamm ohne Erfolg. Bei einem zweiten Besuch wurde Stamm von seiner Mutter an seinen Bruder verwiesen, der auf Grund des gleichen Schwindels 120 RM. hergab. Dengler hatte sich eine Artrechnung über diesen Betrag durch raffinierte Täuschung eines Arztes zu verschaffen gewußt. Das erbeutete Geld verjubelten die Burschen gemeinlich. Im Begriff, eine vierte Erpressung zu unternehmen, wurden sie verhaftet und wegen diebstahl und einiger kleiner Straftaten vom Schöffengericht verurteilt. Während Stamm mit sieben Monaten Gefängnis wegtam, erhielt Dengler nach einer neuen Gefahrsbestimmung wegen Anwendung besonderer Arglist statt einer Gefängnisstrafe zwei Jahre Zuchthaus.

Turnen, Spiel und Sport

Schwierigkeiten bei der Schotstagesfahrt

Der dritte Tag der internationalen Schotstagesfahrt für Motorräder war nach den übereinstimmenden Befundungen aller Teilnehmer das schwerste, was in allen bisher ausgetragenen 16 Veranstaltungen verlangt wurde. Die Fahrer erklärten, daß die Anforderungen bis an die Grenze des Möglichen gingen. Das zeigt sich auch darin, daß von den fünf gestarteten Nationalmannschaften allein noch die deutsche Straßpunktzahl ist. Die Lage ist für unsere Nationalmannschaft Steyer, Henne und Krauß trotzdem nicht rosig, denn der Belgierfahrer Krauß hat sich unweit vom Ziel überfahren, wobei sein Befahrer Joseph Müller verletzt wurde. Er fuhr bewußtlos im Seitenwagen mit bis zum Tagesziel und verhalf dadurch Deutschland zur weiteren Straßpunktzahl.

Die dritte Tagesetappe führte über 475 Kilometer von Oberstorf über die Forebene des Allgäus nach Oberhausen, auf stark geneigten Straßen nach Lindau, Friedrichshafen, und nun durch den Schwarzwald nach St. Blasien, Todtnau, Freiburg, Neustadt, zum Ziel beim Titisee.

Der Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft ist noch nicht entschieden, denn der stärkste Mitbewerber der Stuttgarter Riders, der USV Köln wird erneut versuchen, die Stuttgarter Schwärzer zu überrumpeln. Eine Nachrechnung der von Köln erzielten Punktzahl hat ergeben, daß der USV auf 10 654,74 Punkte kam, also nur um 0,96 Punkte hinter Riders zurückblieb. Die Kölner werden den neuen Versuch schon am kommenden Wochenende unternehmen; diesmal steht auch Kottbrock wieder zur Verfügung, der am letzten Sonntag über 110 und 400 Hürden ausfiel.

Letzte Nachrichten

Ein Oberhausmitglied über das Kolonialproblem

London, 12. September. Das Kolonialproblem wird jetzt auch von dem Oberhausmitglied Lord Arnold, einem früheren Unterstaatssekretär für die Kolonien in der ersten Arbeiterregierung, in einem im „Star“ erschienenen Artikel behandelt. Lord Arnold weist besonders auch auf Deutschland hin. Die lebenskräftigen Deutschen könnten nicht, wie vor dem Kriege, auswandern und die Märkte der Welt würden mehr und mehr eingeschränkt und abgesperrt. Der Völkerverbund habe bisher in dieser Frage keine Hilfe geleistet. Das britische Weltreich, das etwa ein Viertel der Weltoberfläche besitze, sollte daher die Führung ergreifen. Großbritannien müsse wieder zu seiner Vorkriegsposition zurückkehren und die Türen seiner Märkte zu gleichen Bedingungen für alle Länder der Welt öffnen. Wenn dies getan würde, wären Deutschland, Japan und Italien wieder in der Lage, ihre Fertigfabrikate gegen von ihnen benötigte Rohstoffe und Nahrungsmittel auszu-tauschen.

Schweres Bergwerkunglück in England

15 Tote, 9 Schwerverletzte

London, 13. September. In dem North Gumber-Bergwerk bei Barnsley ereignete sich am Donnerstagabend eine schwere Explosion. 15 Bergleute wurden getötet und neun sehr schwer verletzt.

Die Explosion erfolgte in einer Tiefe von 135 Metern, in einem Augenblick, als 160 Mann an der Arbeit waren. Bei einem sofort durchgeführten Ramensauftrag wurde festgestellt, daß 38 Mann lebten. Um 21 Uhr waren mehrere Verletzte und fünf getötete Bergleute zu Tage gebracht. Die Tatsache, daß die Explosion in einem Stollen von weniger als einem Meter Höhe erfolgte, gestaltete die Rettungsarbeiten besonders schwierig. Die Hilfsmannschaften mußten mit den Traggähren auf dem Stollenboden entlangkriechen, um die Verletzten zu erreichen. Der Rückweg mit den Geborgenen war noch schwieriger.

Fünf britische Zerstörer in Aden

London, 12. September. Am Donnerstag trafen in Aden fünf britische Zerstörer ein.

34 französische Goldbarren nach Newyork verschifft

Paris, 12. September. Nach einer Meldung des „Quotidien“ sind in Cherbourg 34 Goldbarren im Werte von 24,5 Millionen Franken auf dem deutschen Dampfer „Kreuzer“ mit Bestimmung nach Newyork eingeschifft worden.

Wetter für Samstag

Von Westen dringen feuchtere Luftströmungen nach Mitteleuropa vor. Unter ihrer Einwirkung ist für Samstag mehrfach bewölkt, vorwiegend warmes u. trockenes Wetter zu erwarten.

Grünen Baum Lichtspiele

Zur Eröffnung der Herbstspielzeit!

der zweite Teil des Films „Stoßtrupp 1917“ nach Hans Zöberleins Buch „Der Glaube an Deutschland“



Vorstellungen:

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag nachm. 2.30 Uhr, abends 8.30 U.

Ab 1. Oktober d. Js. muß jeder Gewerbeunternehmer (selbständige Handel- oder Gewerbetreibende, Firmeninhaber, Handwerker jeder Art), der keine kaufmännische Buchführung nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führt, nach der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen ein

Wareneingangsbuch

führen.

Diese sind in 3 Stärken vorrätig in der

Buchhandlung Kauf, Altensteig

Mode-Alben

für Herbst und Winter

sind eingetroffen, so

Beyers Modelführer

Damenkleidung Mk. 1.50

Kinderkleidung „ 1.—

Elite „ 2.50

Favorit-Modealbum „ —.95

Lyon Modealbum „ 1.50

Ulstein Modealbum „ 1.50

Ulstein Kinderalbum „ 1.—

Favorit Wäschealbum „ —.70

Lyon Kindermoden „ 1.50

Buchhandlung Kauf, Altensteig

Altensteig, 12. Sept. 1935.

Danksagung



Während der langen Krankheit und anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tante

Karoline Luz

durfte sie und wir überaus viele teilnehmende Liebe und Güte erfahren.

Hiefür danken wir Allen von ganzem Herzen

die trauernden Hinterbliebenen.

Melstern, 13. Sept. 1935.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter, Großmutter und Tante

Friederike Frey

geb. Schleich

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Klein von Simmersfeld für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn Georg Frey mit Kindern.

Frisch eingetroffen:



Büdinge geräuch. 1 Pfd. 35 ⚡
Balkhoff-Bismarckheringe
1/2 1 2 4 Pfr.-D.

—60, 1.—, 1.85, 3.50
Rollmops, Geleeheringe
1 Liter-Dose 1.—

Rollmops, Geleeheringe
1/2 Liter-Dose 60 ⚡

Bratheringe 1 Liter-D. 75 ⚡
Salzheringe, gemischte
1 St. 8 ⚡, 6 Stück 45 ⚡

Salzheringe pur Milscher
1 Stück 12 ⚡, 6 Stück 70 ⚡
Ohnenmaulsalat Nürnberg.
1 Pfd. 2 Pfd. 2 L. 4 L.

—55 1.10 3.— 5.—
bei **Hr. Burghard jr.**

Zwei schöne

Bänfer-Schweine

hat zu verkaufen

**Johannes Weiser
Ettmannsweller.**

Most

gärt rasch und
tadellos mit



Ribinger

Reinzuchthefen

Verkaufsstellen:
O. Hiller, Löwen-Drogerie
Fr. Schlumberger, Schwarz-
wald-Drogerie
Hatterbach: Apotheke.

Gebrauchten, guterhaltenen
kleineren

Sofa

hat preiswert abzugeben.

Wer? sagt die Geschäftsstelle
des Blattes. ⚡

